

Kontakt:

Pressesprecher
Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd
Andreas Franzmann
Tel.: 07171 701 1008
Email: andreas.franzmann@kliniken-ostalb.de

Mutlangen, 18.06.2026

Noch kurz ein Kaffee vor der OP?

Das Stauferklinikum hat ein neues Nüchternheitskonzept eingeführt, das es Patienten ermöglicht, bis kurz vor der OP etwas zu trinken. Die Pilotphase haben Anästhesie und Pflege auf der gynäkologischen Station erfolgreich umgesetzt.

Essen oder Trinken kurz vor einer OP? Bislang war dies ein absolutes Tabu. Die Aufnahme von fester Nahrung wird dies auch weiterhin bleiben. Anders sieht es mit der Aufnahme von Flüssigkeiten aus: Seit gut 10 Monaten wird an den Kliniken Ostalb am Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd ein neues Nüchternheitskonzept umgesetzt. Danach können Patientinnen und Patienten bis zum Abruf in den Operationssaal Wasser, Tee oder auch schwarzen Kaffee zu sich nehmen. Das Konzept eines Ampelsystems wurde auf der Station F12 in der Frauenheilkunde als Pilotstation getestet und erfolgreich eingeführt. Für die Patientinnen dort sowie auch für das Therapieteam bringt dies zahlreiche Vorteile mit sich.

Warum darf man vor der OP eigentlich nichts essen?

Das Problem nennt sich in der Medizin Aspiration. Anästhesist Jan Gehlen erklärt: „Während einer Narkose hat der Körper keinen Schutzreflex mehr. Wer bei Bewusstsein ist, kann einfach schlucken. In Narkose ist das nicht mehr möglich. Dadurch kann Mageninhalt durch die Speiseröhre zurück in den Rachen und von dort schlimmstenfalls in die Lunge gelangen.“

Deshalb mussten nach den bisherigen Leitlinien Patienten vor einer Operation völlig nüchtern sein. Das heißt, es durfte teilweise bereits am Vortag nichts mehr gegessen werden und auch wenige Stunden vor der OP keine Flüssigkeit zu sich genommen werden.

Allerdings: Die lange Nüchternheitsdauer konnte vor allem bei älteren Menschen zu Kreislaufproblemen oder Austrocknungserscheinungen (Dehydration) führen. Was für die OP Voraussetzung war, schuf also an anderer Stelle auch Nachteile. Studien haben mittlerweile gezeigt, dass zu lange Phasen ohne Flüssigkeitszufuhr das Risiko postoperativer Komplikationen erhöhen können.

Dreistufiges Konzept für maximale Sicherheit

Die Anästhesieabteilung des Stauferklinikums hat deshalb zusammen mit der Pflege bereits vor gut einem Jahr ein neues Nüchternheitskonzept eingeführt. Je nach Zustand kann dadurch ein Großteil der Patienten bis zum Abruf in den OP weiterhin Flüssigkeit zu sich nehmen. Ohne Bedenken und neuerdings auch leitlinienkonform.

Um das Konzept für Patientinnen und Patienten sicher und so individuell wie möglich umzusetzen, haben die Kliniken Ostalb ein Schildersystem eingeführt. Anhand der Ampelfarben grün, gelb und rot ist für Patienten, Pflege, Anästhesie und Operateure sofort erkennbar, was Patientinnen vor einer OP zu sich nehmen dürfen. Die erläuternden Hinweise auf den Schildern dazu sind zusätzlich mehrsprachig beschrieben.

Kliniken Ostalb
Marketing / Unternehmenskommunikation

Leitung:

Manuela Giesel
Tel: 07361 55-3006

Manuela.giesel@kliniken-ostalb.de

Ralf Mergenthaler
Tel: 07361 55-3008

ralf.mergenthaler@kliniken-ostalb.de

Andreas Franzmann
Tel: 07171 701-1008

andreas.franzmann@kliniken-ostalb.de

Grün bedeutet: Es dürfen klare Flüssigkeiten sowie Tee oder Kaffee getrunken werden und das bis zum Abruf in den OP.

Gelb heißt: Es wird ein individueller Zeitraum festgelegt, ab dem nichts getrunken werden darf.

Bei rot gilt wie bisher: Ab einem bestimmten Zeitpunkt ist absolut keine Flüssigkeitszufuhr mehr möglich.

Der Leitende Arzt der Anästhesiologie Dr. Tobias Haller bekräftigt: „Wir haben bislang durchweg positive Erfahrungen mit dem neuen Nüchternheitskonzept. Einerseits ist es angenehmer, nicht auf das Trinken verzichten zu müssen, wir sehen aber auch, dass sich die vorherige Flüssigkeitszufuhr positiv auf das Befinden von Patientinnen und Patienten nach einem Eingriff auswirkt.“

Die Zuweisung zu einer Gruppe ist jeweils abhängig vom potentiellen Operationsrisiko und erfolgt durch den behandelnden Arzt. Das heißt, es werden die Schwere der Erkrankung, mögliche Vorerkrankungen, das Alter und für einen Eingriff weitere wichtige Aspekte in Betracht gezogen. Dann wird ein grünes, gelbes oder rotes Schild zugeteilt und gut erkennbar über dem Patientenbett angebracht. Für die allermeisten Patienten – weit über 80 Prozent – gilt die Stufe grün. Dies kommt Patientinnen der frauenheilkundlichen Station F22 nun zugute.

Die Verantwortlichen der Kliniken Ostalb freuen sich, dass sich das moderne Konzept am Stauferklinikum bereits seit gut einem Jahr erfolgreich bewährt hat. Mittlerweile führen Kliniken bundesweit nach und nach Nüchternheitskonzepte ein.

Bildunterschrift:

Grün, gelb, rot – ein einfaches Ampelsystem ermöglicht es Patientinnen im Stauferklinikum, bis kurz vor einer OP noch Flüssigkeiten zu sich zu nehmen. (v.l.n.r.) Funktionsleiterin Susanne Stütz, Jan Gehlen, Leitender Arzt Dr. Tobias Haller (beide Anästhesie) und die pflegerische Standortleiterin Patricia Klein freuen sich über die positive Neuerung.

